

ERICH KOCK · KÖLN

HODIE

Heute feierst Du Hochzeit mit Deinem Volk,
Heute legst Du Dich auf unsere Lippen,
Kostet und seht, wie gut der Herr ist.

Vollkommener Erzeuger des Vollkommenen,
Von fern lief ich auf Dich zu, den ich
Für einen Unbekannten gehalten habe,
Nun bin ich Dein Tischgenosse.

Die Kargheit genau bemessener Zweifel
Und den Frost beliebiger Vernunft
Lasse ich hinter mir, belache die Finsternis.

Seitdem Du erschienst, beugen wir uns
Ueber das Licht Deines immerwährenden Kommens
Und wundern uns.

Denn Du überfällst uns mit Liebe,
und am Mangel findest Du kein Genügen.

Selbst das Wasser taufst Du nun,
Und auch die Elemente reden in Gleichnissen.

Hodie - das Volk Deiner Gäste braucht nicht mehr zu fasten.
Denn Du bist sein ewiger Gastherr.
Gebärde der Liebe, die an die Krüge unsrer Verlegenheit rührt.
Des Menschensohns Zärtlichkeit, beinahe heimlich und unentdeckt,
und wie beiseite gesprochen.

Und es tafelt der Sohn nicht mit Knechten; mit Söhnen, mit Töchtern.
Gekreuzigt und auferstanden sitzt das Lamm mit uns zu Tische.

Nichts bleibt, wie es ist; alles nimmt Deine glorreiche Gestalt an.
Denn aus Deines Vaters Willen
Erschaffst Du die Erde von neuem.

Du hebst der Elemente Innres ans Licht,
Das Innenfutter des Mantels der Schöpfung.
In Deinem Wein klingt die Musik der Ewigen Hügel.
Der Verheißungen Wetterleuchten - das Zeichen am Horizont.
Nun kommt's an den Tag, das allen gemeinsam ist;
Liebesmacht, Lammsgeduld, Herrlichkeit.

Wir essen und werden satt, wir dürsten und bekommen zu trinken.
Sohn der Dürftigkeit; Gott schenkt dir den Wein des Genügens ein -
Sich selber, Sein Eignes.